



China is not amused

Nein, das hat bei der chinesischen Führung mit Sicherheit nicht für gute Laune gesorgt.

Am Dienstag (23.5.) manifestierten sich die Zweifel an der Kreditfähigkeit der zweitgrößten Volkswirtschaft der Welt beim US-Ratinghaus Moodys in einer Abstufung der Bonitätsbeurteilung. Statt Aa3 lautet das Gütesiegel nun nur noch A1. Das mag auf den ersten Blick nicht nach einer großen Sache aussehen. Das ändert sich, wenn man bedenkt, dass dies die erste Herabstufung der chinesischen Kreditwürdigkeit seit 1989 ist! Die politischen Auswirkungen sind nicht zu unterschätzen. Chinas Staatspräsident Xi Jinping sieht Ende dieses Jahres dem 19. Parteitag der Kommunistischen Partei entgegen. Zweifel an der Führungskraft der Partei und der Steuerungsfähigkeit der Wirtschaft kann er da mit Sicherheit nicht gebrauchen.

Die US-Agentur nennt für ihre Entscheidung mehrere Gründe, darunter explizit Zweifel an der Reformfähigkeit, sinkende Devisenreserven und das Schuldenrisiko. Moodys verweist dabei auf die sinkende Wachstumsrate des Riesenreichs, welche im Jahr 2008 noch bei 14,2 Prozent lag und seitdem mit Ausnahme von 2011 ständig gesunken ist. Im vergangenen Jahr erreichte das Wirtschaftswachstum nur noch 6,7 Prozent. Auch die Staatsverschuldung Chinas sieht auf den ersten Blick besorgniserregend aus. Auf mehr als 260 Prozent des Bruttoinlandsproduktes (BIP) türmen sich die Staatsschulden. Vor zehn Jahren waren es noch nur 160 Prozent. Doch die reine Zahlenbetrachtung führt hier in die Irre. Denn lediglich knapp 15 Prozent der staatlichen Schulden befinden sich in den Händen von ausländischen Gläubigern, was die Unabhängigkeit der chinesischen Wirtschaftspolitik erheblich erhöht und die Bonitätsbeurteilung durch Moodys relativiert.

Deswegen fielen wohl die Reaktionen an den chinesischen Finanzmärkten auf die Abstufung zunächst unspektakulär aus. Aktien und Währung rutschten etwas ab, nur um sich im Verlauf des Handelstages wieder auf das Vortagesniveau zu erholen. Deutlich besorgter zeigten sich dagegen die Rohstoffmärkte. Die Preise für Kupfer, Nickel und Zink sackten rund 1,5 Prozent ab. Kein Wunder, denn Chinas Rohstoffnachfrage könnte bei einer weiteren Verlangsamung des Wachstums schwächeln. Die Sorgen sind nicht unbegründet. China muss in den kommenden Jahren das Kunststück gelingen, die exzessive Kredittätigkeit der vergangenen Epoche kontrolliert zurückzufahren, gleichzeitig die Exporte zu drosseln und die Volkswirtschaft zu mehr heimischem Konsum anzuregen und dabei das Wachstum auf einem international extrem hohen Niveau zu halten.

Die Analysten bei Moodys wollten ihrer Skepsis hinsichtlich der Machbarkeit dieses Unterfangens Ausdruck verleihen. Im internationalen Vergleich stuft Moodys die chinesische Bonität nun auf dem Niveau von Japan, Saudi-Arabien oder Estland ein. Die Bonitätsbewertung ist heutzutage auch ein politisches Instrument. Die chinesische Rating-Agentur Dagong Global Credit Rating bewertet die US-Bonität deutlich schlechter als Moodys die chinesische. Dagegen erhält die heimische Kreditwürdigkeit in lokaler Währung die zweithöchste Note und in ausländischer Währung das begehrte AAA.